

Historische Hotels erhalten und ihnen neues Leben einhauchen ist das Ziel der Swiss Historic Hotels. Für Felix Dietrich vom Hotel Waldhaus in Sils Maria sind historische Hotels gerade heute moderner denn je.

«Zu wenig Geld zu haben, hat auch Vorteile»

MARKUS ROHNER

Was ist für Sie ein schönes Hotel?

Felix Dietrich: Ich bringe ein schönes Hotel nicht sogleich mit Sternen in Verbindung. Wohl fühle ich mich in Häusern, in denen bei mir schnell das Gefühl aufkommt, daheim zu sein. Hier möchte ich verweilen und nicht gleich wieder abreisen. Wenn ich das Ganze mit kulinarischen Genüssen, mit Kultur und der Ausstattung des Hauses verbinden kann, wird das für mich zum perfekten Hotelaufenthalt.

Sie führen mit Ihrer Familie das Hotel Waldhaus in Sils Maria und sind Vizepräsident der Swiss Historic Hotels (SHH). Was zeichnet ein historisches Hotel aus?

Dietrich: Ein solches Hotel zeigt Respekt gegenüber der Geschichte, der Architektur und der Epoche, in der es gebaut worden ist. Es soll aber auch den Mut haben, sich in die moderne Zeit einzudenken und à jour zu bleiben.

Alt ist also nicht gleich historisch?

Dietrich: Keineswegs, längst nicht jedes alte Hotel ist auch ein historisches.

Kämpfen die historischen Hotels nicht gegen den Ruf des Miefes und Staubs?

Dietrich: Auf den ersten Blick mögen viele glauben, in einem historischen Hotel stecke der Mief des Alten. Das Gegenteil ist der Fall: Es gibt in historischen und historisch junggebliebenen Häusern unzählige Leute, die extra aus jener Zeit etwas erleben möchten, die sie nur aus den Geschichtsbüchern kennen.

Was zeichnet das «Waldhaus» in Sils als historisches Hotel aus?

Dietrich: Das 106 Jahre alte «Waldhaus» hat dank den 50 schwierigen Jahren in der ersten Hälfte seiner Existenz ganz viel seiner Historie retten können und ist in den Sechziger- und Siebzigerjahren zum Glück nicht «verrenoviert» worden.

Dem Geldmangel sei Dank.

Dietrich: Zu wenig Geld zu haben ist manchmal auch ein Vorteil. Wir haben ab den Siebzigerjahren begonnen, das Haus Schritt für Schritt zu erneuern. Dabei sind wir mit Respekt gegenüber dem Alten und Historischen vorgegangen. Wir hatten aber auch den Mut, Altes mit Neuem zu verbinden. Das macht das «Waldhaus» so speziell. Man hat das Gefühl, in der alten Zeit zu leben, ohne die Bedürfnisse der heutigen Zeit zu vernachlässigen.



Im Salon des «Waldhaus» in Sils-Maria. Das Hotel gehört zu den Swiss Historic Hotels. Mit Respekt gegenüber dem Historischen wurde das Haus Schritt für Schritt renoviert.

Wer dagegen genug Geld hatte, der hat sein Haus vor 30, 40 Jahren zu Tode renoviert.

Dietrich: Das ist leider oft passiert. Viele Hoteliers hatten genug vom Alten und begannen, historisch wertvolle Häuser so zu verändern, dass sie ihren Charakter verloren haben und zu einem Hotel unter vielen geworden sind.

Wann kam es zum Sinneswandel?

Dietrich: Noch in den Siebzigerjahren haben mir Hotelgäste gesagt, die alte Bar im «Waldhaus» wäre reif für einen radikalen Umbau. Mitte der Achtzigerjahre sagten mir die gleichen Gäste: «Verändern Sie unter keinen Umständen ihre Bar.» Heute sind alle glücklich darüber.

Die Gruppe der Swiss Historic Hotels hat heute 51 Mitglieder. Wie viele andere Häuser würden in der Schweiz noch dazu passen?

Dietrich: Im besten Fall gibt es in der Schweiz noch 20 bis 30 solcher historischer Gasthäuser.

Ihre Gruppe ist stark vertreten in Graubünden, Wallis, Berner Oberland, den traditionellen Ferienregionen der Schweiz. Ist das Zufall?

Dietrich: Vielleicht hat es mit dem zu tun, was ich vorher gesagt habe. Dass viele Hoteliers aus diesen Regionen bis in die Siebzigerjahre hinein nicht das nötige Geld hatten, ihre Häuser zu renovieren. Dadurch ist weniger zerstört worden als in anderen Regionen.

Warum ist die Ostschweiz in Ihrer Gruppe so schwach vertreten?

Dietrich: Die Ostschweiz hat im Bereich Gastronomie viele historische Gasthäuser, im Bereich Hotellerie sind es leider nur noch sehr wenige.

Was ist da passiert?

Dietrich: Teilweise wurden die Häuser abgerissen, sie wurden ausgehöhlt und neu gebaut und so das Historische unwiederbringlich zerstört. Dennoch glaube ich, dass es auch in der Ostschweiz noch Hotels gibt, die gut zu uns passen würden.

Wir führen dieses Interview im Garten des Hotels Schlössli in Sax. Ein Kandidat für Ihre Gruppe?

Dietrich: Dieses hervorragend unterhaltene Haus mit seiner grossen historischen Vergangenheit, seinen schönen Gaststuben, dem Saal im ersten Stock sowie den liebevoll und mit viel Sinn für das Historische renovierten Zimmern sähe ich sofort in unserer Hotelgruppe.



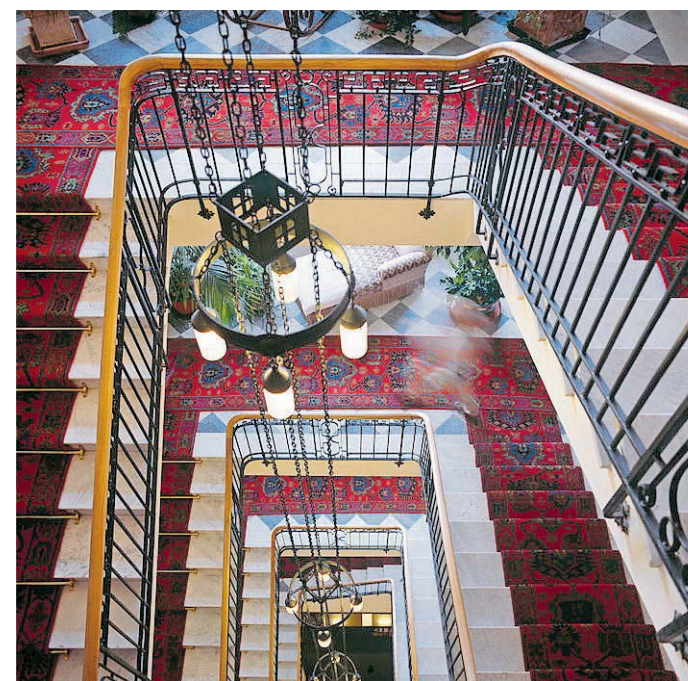
Hotelier Felix Dietrich, Vizepräsident der Swiss Historic Hotels

In der Stadt St. Gallen wurde kürzlich die neu renovierte «Militärkantine» als Gasthaus und Hotel eröffnet.

Dietrich: Dieses Hotel könnte ich mir ebenfalls bestens bei uns vorstellen. Ich hatte kürzlich Gelegenheit, das Haus zu besuchen und war begeistert, mit wie viel Sorgfalt und Sinn für das Historische dieses Haus renoviert worden ist. In jenen Zimmern, die bis anhin über keine Nasszelle verfügten, wurde diese mit Rücksicht auf die alte Substanz eingebaut.

Kann sich ein Hotelier historische Umbauten überhaupt leisten?

Dietrich: Manchmal wäre abreißen und neu aufbauen günstiger. Aber wer geschickt vorgeht und einen kompetenten Architekten mit Sinn für das historisch Gewachsene wählt, der kann auch ein historisches Hotel so umbauen, dass die Kosten nicht aus dem Ruder laufen und etwa gleich hoch ausfallen wie bei einem Neubau.



Das eindruckliche Treppenhaus des 106 Jahre alten «Waldhaus».



Das «Waldhaus» steht über dem Silersee, am Eingang zum Fexstal.

Unentdeckte historische Perlen auch in der Ostschweiz

Es gibt in der Geschichte der Architektur kaum eine Bauaufgabe, die wie das Hotel so vielen modischen und betriebsbedingten Veränderungen unterworfen war und ist. Umgestaltungen, Renovationen und Erweiterungen gehören zu den Wesensmerkmalen des Hotels und sind häufig Grund dafür, dass die ursprüngliche Gestalt und Struktur in einem historischen Hotel kaum mehr erkennbar sind. Dennoch konnten in der Schweiz zahlreiche Hotels – aus unterschiedlichsten Gründen – ihre historische Substanz bis heute erhalten.

Vom Kloster bis zum Bauhaus

Es ist ein bunter Mix unterschiedlichster Hotels und Gasthäuser, die sich vor zehn Jahren zur Gruppe der «Swiss Historic Hotels» zusammengeschlossen haben. Vom einfachen Berggasthof im Wallis, über das Stadthotel in Basel oder Solothurn bis zum noblen Fünfstern-Haus im Oberengadin. Legendäre Grandhotels aus der Pionierzeit des alpinen Tourismus sind ebenso darunter wie ehemalige Klöster, Jugendstil-Palazzi, Schlösser und visionäre Bauhausgebäude. Gemeinsam sind ihnen ihre historische Authentizität und architekturgeschichtliche Bedeutung. Die behutsamen Umbauten und Erhaltungsmassnahmen werden im Einklang mit denkmalpflegerischen Grundsätzen und unter Aufsicht von Experten vorgenommen. So jung die SHH-Gruppe an Jahren ist, gemeinsam bringen es die 51 Hotels auf ein Alter von 11 748 Jahren.

Schloss, Landvogthaus, Kurhaus

Am stärksten sind die historischen Hotels in Graubünden, im Berner Oberland und im Wallis vertreten. Im erweiterten Raum Ostschweiz findet man in Rorschacherberg (Schloss

Wartegg), in Nidfurn GL (Landvogthaus), in Oberstammheim ZH (Hirschen), Turbenthal (Gyrenbad) sowie in Küsnacht (Sonne) unterschiedliche historische Gasthäuser und Hotels.



Schloss Wartegg in Rorschacherberg.

Das Schloss Wartegg in Rorschacherberg, dieser repräsentative Bau mit schönem Blick auf den Bodensee und die angrenzenden Nachbarländer, hatte im Verlauf seiner über 500jährigen Geschichte verschiedene Eigentümer. Die heutigen Besitzer haben in den



«Landvogthaus» im glarnerischen Nidfurn.

letzten 20 Jahren das Haus zu einem zeitgenössischen Hotelbetrieb umgebaut.

Ein Gasthaus ganz anderer Art ist das über 400 Jahre alte Landvogthaus im glarnerischen Nidfurn. Eines der wenigen weitgehend noch im origina-

len Zustand erhaltenen Beispiele spätmittelalterlicher Wohnhäuser der Schweiz. Schon fast ein Museum, das sich der modernen Zeit allerdings nicht verschlossen hat.

Unweit der Kantonsgrenze zum Thurgau liegt das Hotel Gyrenbad ob Turbenthal. Einer der ursprünglichsten Landgasthöfe der Ostschweiz. Nach dem Ende des Badebetriebes wurde ein umfassendes Erneuerungskonzept ausgearbeitet. Gaststube, Speisesaal und Damensalon, Terrasse und Park-



Gasthof Gyrenbad in Turbenthal.

garten sind in ihrer überlieferten Form erhalten geblieben.

Wer kommt noch in Frage?

Ein Blick in die Ostschweizer Hotellandschaft zeigt, dass es in den Kantonen St. Gallen, Thurgau, beiden Appenzell und Glarus durchaus weitere historische Hotels und Gasthäuser gibt, die in den letzten Jahrzehnten nicht zu Tode renoviert worden sind und vieles von ihrer historischen Substanz in die Gegenwart gerettet haben.

Mögliche Kandidaten für die Aufnahme in die SHH-Gruppe: «Schlössli», Sax; «Militärkantine», St. Gallen; «Rössli», Mogelsberg; «Krone», Gais; «Krone», Trogen; «Adler», Ermatingen; «Krone», Gottlieben.

www.swiss-historic-hotels.ch